

Nachruf für einen guten Freund

Am 18.03.2020 verstarb Michael Lazusch in Bad Belzig an einer Lungenentzündung.



Liebe Angelika,

dein Anruf am Donnerstag mit der traurigen Mitteilung zum überraschenden Tod von Michael hat uns tief im Herz getroffen. Wir haben beide geweint und brauchten einige Stunden, um damit klar zu kommen. Wir möchten dir unser von Herzen kommendes Beileid aussprechen. Wir drücken dich ganz fest und wünschen dir die Kraft, über den großen Schmerz hinwegzukommen. Dass dein Sohn dir beisteht und in dieser Zeit an deiner Seite ist, ist wunderbar.

Wir wussten aus Whatsapp-Nachrichten von Micha, dass er seit einigen Wochen nach eurem Besuch bei deiner Mutter erkältet war. Er schrieb mir, dass er sich immer wieder auf seine Wärmematte lege, um sich Gutes zu tun. Offensichtlich wurde alles schlimmer. Dass es nun eine Lungenentzündung war, macht uns angesichts der aktuellen Lage in Deutschland noch besondere Sorge. Hoffentlich hast du dich nicht angesteckt.

Micha war uns ein lieber Freund. Wir sind froh darüber, euch im Vorjahr in Bad Belzig noch besucht zu haben. Im Nachhinein ist man geneigt, das damalige Unwetter fast wie ein drohendes Zeichen für bevorstehendes Unheil anzusehen. Daran dachten wir damals nicht, als wir über viele Umwege schließlich glücklich wieder zu Hause angekommen waren. Wir waren euch dankbar für den Einblick in euer Leben, für den Blick in den Garten, für die Emotionen, die Micha mit der Welt seiner Eltern, besonders seiner Mutter, verbanden und wo ihr euch gemeinsam so wohlfühlt habt. Micha schickte uns immer wieder wundervolle Nachrichten und Bilder von eurer Familie, er gestaltete stets kreative Geburtstagsgrüße. Auf meinem Computer habe ich seine multimediale Weihnachtskarte gespeichert. In all seinen Karten und Bildern spürte man stets die Liebe, die ihn mit dir und der ganzen Familie verband. Wir verstehen sehr gut, dass ihr ihn sehr vermissen werdet.

Micha habe ich im November 1990 kennengelernt. Er hatte gerade seinen Job im Staatssekretariat für Körperkultur und Sport verloren und suchte genau wie ich eine neue berufliche Orientierung. Von Beruf waren wir beide Lehrer, sodass das Angebot einer Fortbildung zum Lernsystem-Lektor am I.B.S. Berlin zu uns passte. Gemeinsam mit Dr. Irene Köhler waren wir drei von Anfang an ein Team, dass sich geschworen hatte, allen zu zeigen, dass in der DDR unter den Funktionären (ich bei der FDJ, Irene beim DTSB und Micha im Staatssekretariat) nicht nur Idioten waren, sondern intelligente, lernfähige Menschen, die gut und kreativ zu arbeiten verstanden. Gemeinsam haben wir gelernt, wie man mit dem Computer umgeht, haben trainiert, die Computerprogramme zu beherrschen, haben programmiert, multimediale Präsentationen erstellt, moderne Druckwerke gestaltet und Veranstaltungen vorbereitet. Unsere Prüfungsergebnisse waren spitze, sodass wir alle drei von den Besitzern des Fortbildungsinstituts Gisela und Gerd Bohr das Angebot erhielten, bei ihnen fürderhin zu arbeiten, Irene im LOS, Micha im I.B.S. und ich bei trainmedia.

Leider konnte das Micha nur wenige Jahre ausüben, weil die Fortbildungsinstitute nicht mehr gefragt waren. Das Gelernte konnte er dann in einer anderen Firma anwenden. Zusammen mit Thomas Silbermann versuchte er sich an der Selbstständigkeit. Gemeinsam mit ihm war auch ich traurig, als Thomas so plötzlich starb. Irene Köhler und ich blieben der Firmengemeinschaft aus dem Saarland bis zur Rente treu. Voller Stolz konnten wir drei sagen: Wir haben nach der Wende erfolgreich einen zweiten Beruf ausgeübt.

Wir beide hielten 30 Jahre lockeren Kontakt. Ich war in seiner Wohnung im Prenzlauer Berg. Ich war bei euch auch mehrmals in Hohenschönhausen. Ihr wart meine lieben Gäste zum 60. Geburtstag auf dem Schiff in Köpenick. Mails und CDs haben wir uns regelmäßig geschickt. Endlich kam es auch mal zum Besuch in Bad Belzig. Im Vorjahr habe ich Micha mit meinem Buch ZUSAMMENBRUCH aufgestört. Er schrieb mir am 3. Oktober 2019 mich tief berührende Sätze:

Heute vor genau 29 Jahren so gegen 14:00 Uhr wurde ich das erste Mal in meinem Leben entlassen... Etwas Positives hatte das für mich, Eberhard - wir lernten uns kennen!

Gerade wird ja viel über den Umbruch gesendet... Nach dem Anschauen des „Palastes der Gespenster“ war ich sehr nach innen gekehrt, leicht depressiv. Von den meisten Ereignissen hatte ich doch so gut wie keine Kenntnisse. Ja, es war eine sehr brisante Zeit ... Es hätte auch anders kommen können. Darum passt Dein Buch perfekt in die heutige Zeit, was du sicher auch beabsichtigt hast.

Ich hatte keine Vorstellung, wie du das Buch beginnen würdest, dein Einstieg „Meine Schwierigkeiten mit der Wahrheit“ empfinde ich als gelungen, den in abgewandelter Form wird das vielen ehemaligen DDR-Bürgern so gehen, wenn sie über diese Zeit nachdenken.

Mit deiner etwas außergewöhnliche Bitte im Juli dieses Jahres hast du mich wirklich „aufgewühlt“. (ich hatte um positive und negative Erinnerungen gebeten) Irgendwie war es einfacher, das Geschehene einfach so hinzunehmen ... Jeder hat sein eigenes Leben, mit seinen Erinnerungen an diese Zeit. Ich habe vieles vergessen oder verdrängt, weiß ich nicht genau. Auch wenn ich wiederholt eingestehe, dass mein Leben für mich nach der Wende einen positiven Verlauf genommen hat, trotz aller Ereignisse wie Entlassungen, Arbeitslosigkeit ... Irgendwie fiel und fällt das Aufgeben der ohne jeglichen Druck angeeigneten sozialistischen Ideen doch schwer. Und die Erkenntnis der eigenen Ohnmacht, das Geschehene für sich zu verhindern. Ich könnte mich von den ehemals Mächtigen der DDR verraten fühlen, aber ganz so einfach ist es eben nicht ...

Mir gefällt, wie du schreibst Eberhard, ich kenne und schätze dich als ehrlichen Menschen. Und das spiegelt sich in der Art wider, wie du deine DDR-Vergangenheit aufarbeitest. Glückwunsch noch mal von mir, dass du dieses Buch geschrieben hast. Deine Sicht der Ereignisse, gepaart mit der Chronologie deines Berufspolitiker-Lebens zeigt dem, der es wissen möchte, doch eine andere Form der Aufarbeitung der Wendezeit, als das, was man gewöhnlich in den Medien aufgetischt bekommt.

Zuvor hatte er mir auf tiefgründige Weise Rede und Antwort gegeben zu Fragen nach dem, was von der DDR bleibt.

Micha war ein bescheidener Mensch. Er machte nie viel Aufhebens um sein Privates. Ich weiß aber noch, wie froh er war, dich, liebe Angelika, kennengelernt zu haben. Seine größte Leidenschaft war aber Peter Maffay, die ich in etwas bescheidenerem Maße mit ihm teile. Zufällig waren wir beide, ohne voneinander zu wissen, zum Maffay-Konzert 1987 in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Liebe Angelika,
wir beide werden Michael stets in guter Erinnerung behalten. Er hat uns im Vorjahr zum Bahnhof gebracht. Sein Winken unter Donnergrollen war das letzte, was wir von ihm gesehen haben. Das Bild bleibt uns im Herzen.

Eberhard + Christa

Fotoerinnerungen



I.B.S. Berlin-Prenzlauer Berg Platanenallee



Gemeinsam am PC und im Konzert





Das Fortbildungs-Team: Rechts Micha, Irene und Eberhard, künftige Lernsystem-Lektoren



I.B.S.-Dozenten



Gemeinsam auf einer Multimedia-Ausstellung in Köln 1992



Geburtstagsgäste im Dezember 2006: Angelika, Michael, Irene Köhler, Thomas Köhler (v. l. n. r.)



Gespräch mit Dr. Irene Köhler





Im Gespräch mit Gisela Bohr, Besitzerin des I.B.S. Berlin, Saarbrücken
Sie schrieb zum Ableben von Micha:

„Das ist sehr traurig, denn Michael Lazusch gehörte ja eigentlich noch nicht zu den Alten, so wie wir.
Er hätte noch viel Lebenszeit gehabt. Der Tod von Michael hat mich sehr berührt.“